

- Ich ersuche Sie nun zuvörderst
 a) um Erhaltung Ihres Vertrauens,
 b) = Einsendung aller in dies. Jahre erschienenen Novitäten und 2 completer Verlags-Cataloge,
 c) 6 Verzeichnisse herabgesetzter Bücher.
 Hamburg,
 im Mai 1842.

Hochachtend zeichnet Ihr ergebener
Moriz Geber
 Buch- und Kunsthandlung.

[2931.] Meinen geehrten Geschäftsfreunden muß ich leider die Anzeige machen, daß das verderbliche Feuer, welches über Hamburg hereingebrochen, auch mein antiquarisches Bücher-Lager mit ergriffen und gänzlich in Asche gelegt hat; ich hoffe jedoch, daß ich solches bald wieder herstellen werde, und bitte um Einsendung von antiquarischen Catalogen so wie um Verzeichnisse von im Preise herabgesetzten Büchern. Auch wird mir jede Offerte zum Ankauf von Büchern willkommen sein.

Die Wiedereröffnung meines Lagers werde ich seiner Zeit Ihnen bekannt machen.

Hamburg, im Mai 1842.

Ergebenst
Herm. Blöcker.

Abdr. Herrn Dr. F. L. Hoffmann, kleine Theaterstraße No. 10.

[2932.] In Bezug auf mein Circular vom 1. Mai d. J. (abgedr. im Börsenblatt No. 46) ersuche ich die Herren Verleger dringend um baldige gefäll. Rücksendung der Zettel in Betreff Ihrer Erklärung über Eröffnung eines Conto, damit meine Bestellungen in Leipzig schnell auf Rechnung oder gegen baar ausgeliefert werden können.

Um den Buchhandel hier wieder zu heben, bedarf ich allerdings des Vertrauens meiner Herren Collegen, das ich hiermit nochmals anspreche, und dessen ich mich stets würdig zeigen werde.

Gera, d. 1. Juni 1842.

H. Kanitz.

[2933.] **Erwiedering**
 auf die in No. 48 d. Bl. sub 2584 enthaltene Erklärung des Herrn R. J. Wurst.

Die in No. 48 dieses Blattes enthaltene Erklärung des Herrn R. J. Wurst, Verfasser der Sprachdenklehre etc., mußte wohl Manchem auffallen, kam aber gewiß Niemanden sonderbarer vor als mir. Sie veranlaßt mich zur öffentlichen Darlegung folgender Thatsachen, deren Richtigkeit Herr Wurst selbst bestätigen wird.

Im Herbst 1839 entwarfen wir, Herr Wurst und ich, den Plan zu dem Bilderwerke, dessen erste Lieferung seit Kurzem unter dem Titel „Die Natur in Bildern etc. von J. A. Pflanz“ in den Händen des Publikums ist. Nachdem wir über die Anlage des Ganzen im Reinen waren, wurde das Buch eifrigst bearbeitet, so daß bald die eine Hälfte — Frühling und

Sommer — zu Stande kam, und einer Verlags-Handlung (welche Herrn Wurst eigentlich um die Bearbeitung eines derartigen Werkes ersucht hatte,) übergeben werden konnte. Eine größere Reise, welche ich damals machte, hielt die Arbeit einige Zeit auf, doch setzte ich dieselbe während meines anderweitigen Aufenthaltes fort und sandte Herrn Wurst von Zeit zu Zeit die Manuscripte. Unterdessen wurde Herr Wurst durch anhaltende Kränklichkeit und sonstige Verhältnisse von neuen literarischen Unternehmungen abgehalten und suchte sich auch von diesem zurückzuziehen, weshalb er auch dem Verleger den Vorschlag machte, bloß eine Vorrede zu dem Werke zu liefern (er selbst strich auf dem Titel des Manuscripts seinen als Mitarbeiter dort stehenden Namen aus und setzte dafür die Worte „mit einer Vorrede von R. J. Wurst“). Mich auf diese Zusicherung verlassend, suchte ich, nach meiner Rückkehr im vorigen Jahre, einen Verleger (derjenige, für welchen das Manuscript zuerst bestimmt war, wollte auf die willkürliche und grundlose Abänderung des Titels nicht eingehen,) und fand diesen an Herrn Hallberger, mit dem ich einen Vertrag abschloß, unter dessen Bedingungen auch die Vorrede von Herrn Wurst begriffen sich fand. (Es ist in diesem Vertrage wörtlich gesagt, daß der angegebene Titel sich vielleicht noch dahin abändern ließe „von R. J. Wurst und J. A. Pflanz,“ da ich Herrn Wurst noch für dessen früheren Entschluß zu gewinnen hoffte.) Während nun das Werk dem Druck, und der Bilderentwurf den betreffenden Künstlern übergeben wurde, entnahm ich nach und nach aus einigen Briefen, die ich mit Herrn Wurst wechselte, daß derselbe sich nicht zur Bevormortung verstehen wolle, und zwar, wie er schrieb, aus dem sehr ehrenhaften aber nicht so sehr entschuldigbaren Grunde: weil er es seiner Stellung nicht angemessen halte, einem Werke durch sein Vorwort eine Art Autorität beilegen zu wollen. Die bestimmte Erklärung hierüber gab er mir, und der Hallberger'schen Verlags-Handlung, aber erst, nachdem die Anzeige des Werkes im Leipziger Ostermessenkatalog mit seinem Namen bereits erschienen war — nämlich am 13. Februar d. J. (nicht am 13. Decb. v. J., wie in der Erklärung steht).

Herr Wurst wußte, daß ich damals noch immer auf die versprochene Vorrede hoffte; ich habe es ihm geschrieben, daß das Werk bereits mit Zuziehung seines Namens angezeigt worden, und also dies nicht mehr zu ändern sei, daß aber dasselbe unter meinem alleinigen Namen erscheinen werde, was denn nun auch geschehen ist. Ehrlicher und friedlicher als ich hätte Niemand handeln können; um desto mehr muß ich die Veröffentlichung der in Rede stehenden Erklärung bedauern, von welcher ich übrigens, ihrer Unrichtigkeit und Brutalität wegen, nicht einmal glaube, daß sie Herrn Wurst's Feder entfloßen ist.

So leid es mir thut, mit einem Manne wie Wurst auf solche Art in unangenehme Berührung zu kommen, so sehr glaube ich mich verpflichtet, dem Publikum über die ganze Sache Aufklärung geben zu müssen; ich bin diese Erwiedering außerdem noch meinem Herrn Verleger schuldig, welcher, ehrenhaft genug, mich die Nichterfüllung des Vertrages in nichts entgelten ließ, wohl einsehend, daß die Schuld deshalb nicht an mir lag; am meisten bin ich sie aber mir selbst schuldig, da es mir denn doch nicht einerlei sein kann, wie ich von Jemanden, der solche Erklärung abfaßt und drucken läßt, beurtheilt werde. Sigmaringen, den 9. Mai 1842.

J. A. Pflanz.

[2934.] Diejenigen Handlungen, welche in der vergangenen Oster-Messe den mir schuldigen Saldo nicht berichtigten, ersuche ich um Zahlung bis spätestens **Ende Juni c.** Im entgegengesetzten Falle halte ich an dieselben alle **Sendungen und Fortsetzungen** zurück.

Zugleich mache ich hiermit, durch unangenehme Erfahrungen veranlaßt, bekannt: „daß ich nur die **Zahlungen, welche an mich, oder meinen Commissionair Herrn G. F. Steinacker geleistet sind (wie es sich übrigens von selbst versteht) anerkenne und kein andres Haus zu Ducasso's für mich autorisirt ist.**

Altenburg, den 4. Juni 1842.

Julius Selbig.

9: Jahrgang.

100